

Fläche annähernd von vierkantigem Grundriß für das Beisetzen entdeckt. Die Brandbestattungen befanden sich in der Hügelaufschüttung oder in den Eintiefungen im ursprünglichen Erdboden (Taf. VII, 1). Am fundreichsten war die II. Bestattung im Hügel 13, die bronzene Gürtelbeschläge und geschmolzene Bruchstücke der Bronzegegenstände enthielt. Unter den gebrannten Menschenknochen kamen ungebrannte Knochen eines größeren Tieres (eines Pferdes?) ans Tageslicht (Taf. VII, 2).

Dem Fundmaterial und dem Aufbau nach gehören die untersuchten Hügel in die zweite Hälfte des I. Jahrtausends.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1982.4.07>

M. MANDEL

ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IN WESTESTLAND

In Kõmsi (Dorfsowjet Hanila) setzte man unter Finanzierung des Kolchos Karuse die Untersuchung der Spuren des ehemaligen Ackerbaus fort. Mit dieser Arbeit fing in den Jahren 1969—1970 V. Lõugas an.¹ 1979 wurden diese Untersuchungen in Kõmsi schon im größeren Maßstab durchgeführt.² 1981 wurden 48 unregelmäßig angehäufte Lesesteinhaufen durchgegraben. Ihr Durchmesser betrug 1,5—4 m, ihre Höhe 0,5 m. Aus dem Steinhaufen Nr. 343 wurde ein vermutlicher Trensenring gehoben, der Haufen Nr. 379 lieferte aber eine Münze — den Killing des Ordensmeisters Wolter von Plettenberg (1494—1535)³. Außerdem kamen aus den untersten Schichten der sieben Lesesteinhaufen Tongefäßscherben ans Tageslicht. Ein Teil der Keramik stammt schon aus der ersten Hälfte des I. Jahrtausends, der andere Teil aus dem 11.—12. Jh., eine Scherbe aber sogar aus dem 15.—16. Jh.⁴ Dadurch wurde klar, daß die äußerlich ähnlichen Lesesteinhaufen nicht gleichzeitig zusammengetragen worden sind.

In der Nähe von Kõmsi beim Gehöft Kohuba wurden zwei größere Steinhaufen, die bei den Meliorationsarbeiten beschädigt waren, untersucht. Von dem Steinhaufen Nr. 2 hatte sich weniger als die Hälfte (6,5×4,5×0,7—0,8 m) erhalten. Er bestand hauptsächlich aus 20—30 cm großen Granit- und Kalksteinen, am Nord- und Südostrand fanden sich aber auch größere, 0,7—1 m im Durchmesser, unregelmäßig gelegene Granitsteine. Aus der verhältnismäßig dunklen Erde zwischen den Steinen wurden Tongefäßscherben, ein dem 1.—2. Jh. entstammender Spiralfingerring und Tierknochen aufgehoben.⁵ Der beschriebene Steinhaufen ähnelte mehr einer Steinsetzung als einem Lesesteinhaufen, sein wahrer Charakter blieb endgültig unerklärt.

Von dem Steinhaufen Nr. 4 wurde nur der zerstörte Ostrand untersucht. Auch da bildeten die unteren größeren Granitsteine keine regelmäßige Konstruktion. Es wurden nur Tongefäßscherben, von denen ein Teil mit Schnurornament verziert war und aus dem 1.—2. Jh. stammt, geborgen.⁶

In Taebila (Dorfsowjet Taebila) wurde eine Steinsetzung von rundem Grundriß, die an die 3,2×2,3 m große und 1 m hohe Ostseite eines Granitsteines angelegt war, untersucht. Ihr Durchmesser betrug 8,5—9 m, die größere Höhe in der Mitte 1 m. Unter der Rasennarbe

¹ Lõugas, V. Lääne-Eesti rahvastiku kultuurist rooma rauaajal. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1972, Bd. 21, Nr. 2, S. 168.

² Mandel, M. Über die neuen Ausgrabungen in Kõmsi. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1980, Bd. 29, Nr. 4, S. 374.

³ Die Münze ist von dem Numismatiker I. Leimus bestimmt worden.

⁴ AM 529—538.

⁵ AM 539: 1—7.

⁶ AM 541: 1—5.

wurde eine kompakte Steinpflasterung hauptsächlich aus Granit- und Kalksteinen (Durchmesser 10—30 cm) sichtbar (Taf. VIII, 1). Am nördlichen und südlichen Rand der Grabanlage gab es auch größere Granit- und Kalksteine (Durchmesser 40—50 cm). Nach der Beseitigung der oberen Steinschicht kam eine aus größeren Granitsteinen bestehende Steinpflasterung (Taf. VIII, 2) zum Vorschein. In der Mitte der Grabstätte kamen die Ostmauer — im größeren Teil in einer Höhe der zwei Steinschichten erhalten — die NO-Ecke und ein Teil von der Nordmauer eines N—S-gerichteten Tarands zutage. Der obenbeschriebene große Granitstein bildete die Westmauer des Tarands. Die SW- und SO-Ecke des Tarands waren offenbar durch Ackerbau zerstört worden. Unklar blieb auch die Südmauer. Aus dem Tarand wurden die Überreste von zwei oder drei sehr schlecht erhaltenen, mit dem Kopf nach Norden orientierten Körperbestattungen gefunden. Eine Körperbestattung, desgleichen mit dem Kopf nach Norden, wurde außerhalb des Tarands an der Ostmauer entdeckt.

Im Fundinventar⁷ der Grabanlage treten das Bruchstück eines engen Bronzearmringes von plankonvexem Querschnitt und Tongefäßscherben auf. In groben Zügen kann man die Keramik in drei Gruppen aufteilen. Es dominieren die aus dem mit Schotter durchsetzten Ton angefertigten Scherben, die durch eine grobe Bearbeitung auffallen. Man fand auch mit Schnurornament verzierte Tongefäßscherben. Auf den Scherben, deren feinerer Tonbestand in kleiner Menge groben Schotter enthielt, tritt das Schnurornament auf. In den Bestand der einzelnen Scherben der dritten Gruppe ist organisches Material eingemischt worden. Die beschriebene Keramik kommt auch im Fundgut der früher untersuchten Tarandgräber von Kõmsi, Kurevere und Poanse vor.⁸ Im Nordteil des Bezirks Haapsalu wurde damit zum ersten Mal ein Tarandgrab untersucht; es sollte dem 1. Jh. angehören.

In Uugla (Dorfsowjet Linnamäe) beim Bauernhof Veskimäe wurde 1977 eine dem 11.—12. Jh. entstammende fundreiche Steinsetzung mit der Gesamtfläche von 120 m² durchforscht.⁹

1981 begann man mit der Untersuchung des in der Nähe gelegenen mit Rasennarbe bedeckten Hügels, ca. 2 m im Durchmesser und 40 cm in der Höhe (Taf. IX, 1). Im Gange der Grabungen stellte sich heraus, daß es sich um eine Steinsetzung, die eine Fläche von 6 m Länge und 4,5 m Breite umfaßt, handelt, in der man stark angebrannte Knochen, Tongefäßscherben, Beschläge und Schmuckkettenbruchstücke fand. Die in der Mitte der Grabanlage befindlichen größeren Granitsteine (Durchmesser 40—60 cm) ließen einen Ring ahnen. Nach der Entfernung der oberen Steinschicht erwies sich, daß sie ein etwas NO—SW-gerichtetes längliches Oval bildeten (Taf. IX, 2). Die inneren Ausmaße des letzteren betragen 2×1,6 m. Im Ovalinneren zwischen und unter den unteren Steinen kam eine ca. 5 m starke, schwarze Ruß- und Kohle sowie gebrannte Knochen und Grabbeigaben enthaltende Erdschicht zum Vorschein.

Die Ausgrabungen ergaben 135 Nummern Funde.¹⁰ An Gürtelteilen fand man 19 runde, in der Mitte ein wenig gewölbte Beschläge aus Eisenblech (Taf. X, 7) und eine bronzene Riemenzunge (Taf. X, 8). Der Schmuck ist mit einem Kreuzanhänger (Taf. X, 4), einem kreuzförmigen Schmuckbeschlag, einigen einfachen Bruchstücken eines Bron-

⁷ AM 523: 1—33.

⁸ Mandel, M. Über die Ausgrabungen der Tarandgräber von Poanse. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1978, Bd. 27, Nr. 1, S. 79.

⁹ Mandel, M. Über die archäologischen Untersuchungen in Uugla. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1978, Bd. 27, Nr. 4, S. 350—352.

¹⁰ AM 528: 1—135.

zearmringes von dreikantigem Querschnitt, Bronzespinalen und Fragmenten von Schmuckketten vertreten. Bemerkenswert ist die relativ große Anzahl der Arbeitsgeräte und Gebrauchsgegenstände. Unter den Funden sind nämlich eine Sense (Taf. X, 9), ein Messer, eine Nähnadel, eine eiserne Schelle (Taf. X, 3), die Waage und 9 Gewichte (Taf. X, 5, 6) vertreten. Ein eiserner Schildbuckel vertrat Waffen. Für die unikalenen Funde sind aber eine stilisierte Reiterfigur darstellende gegossene Verzierung aus Bronze (Taf. X, 1) und Bruchstücke irgendeines gläsernen Schmucks mit Ösen (Taf. X, 2) zu halten. Die Anzahl und den Charakter der Knochen sowie des Fundmaterials in Betracht ziehend, scheint, daß in die Steinsetzung nur einige Tote, unter denen auch ein Kaufmann, beigelegt worden sind. Die Funde gehören ins 11. oder 12. Jh. Gleichzeitig Steinsetzungen mit einem Steinring hat man früher im estnischen Festland nicht entdeckt, wohl aber kommen sie auf der Insel Saaremaa vor.⁴¹

⁴¹ Kustin, A. Kiviringkalmel Kureveres Saaremaal. — In: Pronksiajast varase feodalismi. Tallinn, 1966, S. 87—94.

M. MANDEL

ARHEOLOOGILISED KAEVAMISED LÄÄNE-EESTIS

Kõmsil kaevati läbi 48 põllukivihunnikut (läbimõõt 1,5—4 m, kõrgus 50 cm). Leiti raudrõngas, ordumeister Wolter von Plettenbergi (1494—1535) killing ja savinõukilde. Osa põllukivihunnikuid on dateeritavad I aastatuhande esimesse poole, osa 11.—12. sajandisse, osa 15.—16. sajandisse. Kohuba talu juures uuriti kaht suuremat kivivaret, millest leiti 1.—2. sajandi keraamikast, spiraalsõrmus ja loomaluid.

Taeblass kaevati 3,2×2,3 m suuruse ning 1 m kõrguse raudkivi idaserva vastu ehitatud 8,5—9-meetrise läbimõõduga 1 m kõrgust tarandkalmet (tahv. VIII, 1, 2). Selle tarandist oli säilinud idamüür (läänemüüri moodustas nimetatud raudkivi). Leiti kolme kuni nelja halvasti säilinud põletamata matuse jäänused, 1. sajandi savinõukilde ja pronksist käevõru katke.

Uuglas kaevati 30—32 m² suurust kivikalmet (tahv. IX, 1), mille keskosas paljandus 2×1,6 m suurune raudkividest ovaal (tahv. IX, 2). Viimase sees oli 5 cm paksune sõesakesi, põlenud luid ja panuseid sisaldav must mullakiht.

135 leiu hulgas on naaste (tahv. X, 7), rihmakeel (tahv. X, 8), ristikujuuline ripats (tahv. X, 4), vikat (tahv. X, 9), kaalud (tahv. X, 5) ja 9 kaaluvihti (tahv. X, 6), raudkuljus (tahv. X, 3), kilbikupal, pronksilustus (tahv. X, 1) ja klaasehte katke (tahv. X, 2). Leitud kuuluvad 11. või 12. sajandisse.

M. МАНДЕЛЬ

АРХЕОЛОГИЧЕСКИЕ РАСКОПКИ В ЗАПАДНОЙ ЭСТОНИИ

В Кымси раскопаны 48 каменных куч (остатки древних полей), диаметром 1,5—4 м и высотой 50 см. Найдены железное кольцо, монета — шиллинг Вольтера фон Плеттенберга (1494—1535) и черепки глиняных сосудов. Часть куч относится к первой половине I тыс., часть — к 11—12 вв., часть к 15—16 вв. Около усадьбы Кохуба исследованы две большие каменные кучи, в которых найдены лепная керамика 1—2 вв., бронзовый спиральный перстень и кости животных.

В Таэбла исследован каменный могильник с оградками, диаметром 8,5—9 м и высотой 1 м, пристроенный к валуны размерами 3,2×2,3×1 м (табл. VIII, 1, 2). Валун служил западной стеной оградки, от которой сохранилась и восточная стена. Найдены остатки трех-четырёх плохо сохранившихся захоронений по обряду труположения, черепки глиняных сосудов и обломок бронзового браслета 1 в.

В Уугла раскопан каменный могильник площадью 30—32 м² (табл. IX, 1). В центре могильника открыт овал из камней (табл. IX, 2), внутренняя длина которого 2 м, ширина 1,6 м. Внутри овала обнаружен слой черной земли, толщиной 5 см, содержащий частицы угля, пережженные кости и предметы погребального инвентаря.

тара. Найдено 135 номеров вещевого материала; бляшки (табл. X, 7), наконечник ремня (табл. X, 8), крестовидная подвеска (табл. X, 4), коса (табл. X, 9), весы (табл. X, 5) и 9 гирек (табл. X, 6), железный бубенчик (табл. X, 3), умбон от щита, обломок бронзового украшения (табл. X, 1), обломок стеклянного предмета (табл. X, 2) и т. п. Находки датируются 11 или 12 вв.

П. ЛИГИ

ОБ ИССЛЕДОВАНИИ ВОДСКИХ КУРГАНОВ В ЙУГА

В Северо-Восточной Эстонии у д. Йюуга (Кохтла-Ярвеский р-н) находится самый крупный курганный могильник Эстонии первой половины II тыс. н. э., насчитывающий примерно 280 насыпей. Могильник оставлен водским населением. В 1938, 1949 и 1950 гг. под руководством О. Саадре, Э. Аристе и Х. Моора раскопаны 52 кургана.¹ В 1980—1981 гг. исследование могильника было возобновлено.² Были раскопаны соответственно 6 и 9 курганов в западной (курганы LIII, LIV, LV, LVII, LVIII, LXIV), северной (LVI, LXVII), восточной (LXI, LXII), южной (LXIII, LXV) и средней (LIX, LX, LXVI) частях могильника. Курганы LV и LVIII оказались полностью разрушенными.

Насыпи курганов в Йюуга состоят из желтого песка. В основаниях курганов прослеживается слой сероватого песка, в верхней части которого обычно прослойка углистой земли. Йюугаские курганы не имеют каменных обкладок, что, по всей вероятности, объясняется почти полным отсутствием гранитных валунов в окрестностях.

Исследованные курганы содержали от 1 до 4 захоронений в подкурганных могильных ямах. Погребенные лежали на спине головой на запад (с отклонением на юго-запад и северо-запад, одно погребение было ориентировано на юг—юго-запад). В основаниях 5 курганов (LIII, LIX, LX, LXII, LXVI), около подножья, обнаружено скопление известняка (3—8 небольших кусков) или гранитных булыжников. В курганах LX и LXII неподалеку от скопления камней кучкой лежали черепки гончарной керамики. В основаниях обоих курганов найдено лишь по одному фрагменту керамики.

В кургане LIII (диаметр 3,8 м, высота 0,5 м) вскрыто женское захоронение (глубина могилы 0,85 м). На правом виске умершей было проводочное височное кольцо (табл. XI, 3), на шее — ожерелье из четырех бронзовых бус (табл. XI, 1), на левой руке — проводочный браслет (табл. XI, 2). Одежда скреплялась у шеи спиралеконечной пластинчатой подковообразной фибулой (табл. XI, 4). На правой бедренной кости обнаружен серп (табл. XI, 5). Судя по бусам и фибуле, погребение относится к 13—14 вв.³

В кургане LIV (диаметр 5,5 м, высота 0,75 м) были два детских захоронения (глубина могил 0,7 и 0,65 м), причем могилы находились не рядом, как обычно, а на одной линии. Одно погребение содержало инвентарь, включавший пластинчатый браслет (табл. XI, 6), две темносиние винтообразные бусины и маленькую бронзовую спиральку, которая находилась чуть выше левой тазовой кости.

¹ Отчеты о раскопках хранятся в архиве сектора археологии Института истории АН ЭССР. Инвентарные номера находок А1 3713 и А1 4008.

² Инвентарный номер находок А1 5100.

³ Спицын А. Гдовские курганы в раскопках В. Н. Глазова. — Материалы по археологии России 29. СПб., 1903, с. 24; Мальм В. А. Подковообразные и кольцевидные застежки-фибулы. — В кн.: Очерки по истории русской деревни X—XIII вв. Труды Государственного исторического музея, вып. 43. М., 1967, с. 155.